



STEPHANUSKIRCHE
Nymphenburg · Neuhausen

Gemeindebrief Winter 2016

No. 3, Dezember 2016 – Februar 2017 / Thema: „In Würde Kind sein dürfen“



Titelseite: Beim alljährlichen Dreikönigsspiel lässt eine Eselin mit ihrem Fohlen die Herzen nicht nur der Kinder höher schlagen.

Rechts: Das Kuschtier ist immer dabei und „bewacht“ die Gardrobe.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Dorothee Griesbeck

genommen werden aus gutem Grund Krippen genannt. Frau Nindl, stellvertretende Leiterin des Stephanus-Kinderlandes am Engasserbogen erzählt aus ihrem Arbeitsalltag und ihren Erfahrungen im täglichen würdevollen Kinderleben. Da haben wir aber zuvor schon das Interview von Frau König mit Frau Salinger gelesen, die Leiterin des Stephanus-Kindergartens ist und damit auf ein 22-jähriges Berufsleben zurückblicken kann. Die Erziehung von Kindern im Verlauf dieser Zeit zu reflektieren ist interessanter Lesestoff.

Die Kinder selbst kommen im Bericht von Pfarrer Hermann Bethke zu Wort. Die Grundschulklassen an der Maria-Ward- und Margarethe-Danzi-Straße werden von ihm unterrichtet und die Kinder nennen auf eindrucksvolle Weise, wie wenig und eigentlich Selbstverständliches ausreichend ist, um eine Kindheit in Würde leben zu können.

Schauen Sie zurück auf die Weihnachtsgeschichte, sehen Sie die kleine Familie, kaum in Sicherheit, schon wieder auf der Flucht in eine ungewisse Zukunft nach Ägypten. Und da sind sie schon, die Bilder zu unserer heutigen Realität.

Sich damit zu befassen, fällt in der Weihnachtszeit besonders schwer. Es ist kaum auszuhalten, all die Bilder von Kindern in Kriegsgebieten oder auf der oft lebensgefährlichen Flucht zu sehen oder von denen zu lesen, für die ein warmes Essen und ärztliche Versorgung eben nicht selbstverständlich sind. Ich versuche in meinem sehr persönlichen Bericht den Bogen zwischen unserem Leben im Wohlstand, dem oft würdelosen Leben in Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot und finanzieller Unsicherheit und dem wirklich lebensbedrohenden Alltag der Kriegs-, Krisen- und Flüchtlingskinder auf unserer Welt zu schlagen.

Im zweiten Teil unseres Gemeindebriefs erfahren Sie von Hilfen, die wir schon geben können und von jenen, an denen Sie sich durch ehrenamtliche Arbeit, aber auch Spenden beteiligen können. Dafür danken wir Ihnen schon jetzt.

So bleibt mir, Ihnen und Ihren Familien, Angehörigen und Freunden eine frohe und besinnliche, wenn vielleicht auch nachdenkliche Weihnachtszeit zu wünschen.

Dorothee Griesbeck

in unserer Gemeindebriefreihe in diesem Jahr zum Thema Würde, sind wir nun beginnend mit dem Alter, dann den Familien, bei den Kindern angekommen. „Passend zu Weihnachten“, möchte man sagen, denn die Weihnachtsgeschichte kann man auch als den Versuch eines jungen Paares sehen, das ihr Kind beschützt und sicher auf die Welt bringen möchte. Am Ende gelingt das, wenn auch in einem Stall und wenn auch die Wiege eine Krippe ist.

Im heutigen Sprachgebrauch werden Kindertagesstätten, in denen Babys auf-

Zu Besuch im Stephanus-Kindergarten

In Würde Kind sein dürfen ist das Thema dieses Gemeindebriefs – dazu habe ich den Stephanus-Kindergarten besucht und mit der Leiterin, Frau Salinger, gesprochen.

Interview: Christa König

Bilder: Christa König, Hermann Bethke



An einem Montagvormittag schaue ich im Kindergarten der Stephanuskirche vorbei. Ich gehe in den Garten und sehe die Kinder dort spielen. Die Erzieherinnen, Frau Salinger, Frau Ilgenfritz und Frau Böttger, machen einen entspannten Eindruck auf mich, genau wie die spielenden Kinder. Es ist alles sehr friedlich und ruhig. Mein erster Gedanke ist gleich: Hier möchte man gerne noch einmal Kind sein – ein respektvolles Miteinander, in dem die Würde des Kindes spürbar geachtet wird. Nur: Woran mache ich diesen Begriff der Würde genau fest? Ich frage Frau Salinger, wie sie das definiert. Gar nicht so leicht, wie auch sie findet.

Pädagogik im Fluss

Frau Salinger ist mittlerweile seit 22 Jahren Erzieherin an der Stephanuskirche. Sie kam nach ihrer fünfjährigen Ausbildung zur Erzieherin direkt hierher und hatte von Anfang an die Kindergartenleitung übernommen. Als erstes möchte ich wissen, was sich denn seit ihrer Anfangszeit in der Pädagogik allgemein verändert hat, was den Umgang mit den Kindern betrifft. „Insgesamt hat sich seither sehr viel verändert. Man hat eine andere Herangehensweise an die Kinder“, erfahre ich. „Früher war es so: Was halte ich als Erzie-

Unten: Der Respekt vor der Individualität der Kinder kommt in den unterschiedlichen Puppen zum Ausdruck ... und in den Hausregeln.



hungsperson für richtig, wie gehe ich mit dem Kind um. Jetzt ist es umgekehrt: Das Kind steht im Fokus, indem es aufmerksam beobachtet wird und daraus dann Schlüsse gezogen werden, was die Kinder gerade beschäftigt. Die Kinder werden heute mit ins Boot geholt bei der Themenauswahl. Früher war das Thema beispielsweise ‚Frühling‘, und das ist dann unbeeinträchtigt durchgezogen worden. Heute entscheiden die Kinder mit, was gemeinsam gemacht wird. Es gibt einen Morgenkreis, Kinderkonferenzen, die Kinder werden zu ihren Wünschen und Vorstellungen befragt. Mit diesem Angebot können die Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen, gemeinsam zu einem Ziel zu kommen und mit zu entscheiden, was im Moment gemacht wird, mit welchem Thema sich die Gruppe in der nächsten

Zeit beschäftigen möchte“. Ich finde dies alles sehr spannend und denke dabei an meine eigene Kindheit – wir waren damals schon noch sehr „ferngesteuert“ in Schule und Kindergarten. Was die Erzieher vorgegeben haben, wurde einfach gemacht. Wer störte, weil er das langweilig fand, wurde ermahnt oder sogar bestraft. Da hat sich doch einiges sehr positiv verändert, finde ich.

Alle ziehen an einem Strang: Eltern, Erzieherinnen, Psychologen und die Kinder selbst

Nun möchte ich aber noch wissen, wie auf das einzelne Kind eingegangen wird. Sicher gibt es doch das eine oder andere Kind, das „sein Päckchen an Problemen“ mit in den Kindergarten bringt und

vielleicht gerade einmal nicht so harmoniert mit der Gruppe im Tagesablauf. „Klar habe ich Kinder mit den unterschiedlichsten Persönlichkeiten in der Gruppe. Und es gibt immer wieder auch einzelne, die einen ganz besonderen Behandlungsbedarf mitbringen. Entscheidend ist da aber nicht nur, wie hier vor Ort mit ihnen umgegangen wird, sondern insbesondere auch die Erziehungs-Partnerschaft mit den Eltern. Wir möchten da an einem Strang mit den Eltern ziehen und führen intensive Gespräche mit ihnen. In besonderen Fällen kann auch Hilfe von außen geholt werden: Eltern können sich an Beratungsstellen wenden und Psychologen hierher kommen, um die Kinder zu beobachten. Es gibt da viel Unterstützung, um jedem Kind gerecht zu werden. Wichtig ist erst einmal, dass man Probleme über-

Bilder: Die Rechte des Kindes: Sehr vieles ist hier schon erreicht, nicht wenig bleibt in unserer Gesellschaft noch zu tun.

haupt wahrnimmt und versucht Schlüsse zu ziehen, woher kommt denn das Verhalten des Kindes.“ Frau Salinger glaubt nicht, dass solche Probleme insgesamt zunehmen oder die Kinder heutzutage beispielsweise aggressiver wären als früher. „Für mich ist das Arbeiten hier so eine Art ‚Insel‘. Es ist eher die Ausnahme, dass ein einzelnes Kind mal die ganze Gruppe durcheinander bringt“. Sie hat den Eindruck, dass dieser Kindergarten den Kindern so viel Geborgenheit gibt, weil er so klein ist und einen beschützenden Rahmen bietet, sodass vieles im Laufe der Zeit von der Gruppe selbst „aufgefangen“ wird. „Es geht darum, dass letztlich jedes Kind das Recht hat, so angenommen zu werden wie es ist. Niemand wird vorverurteilt oder gar aus der Gruppe ausgegrenzt.“

Person und Pädagogik, Individuum und Gruppe

Zuletzt möchte ich noch wissen, ob denn ein würdevoller Umgang nicht letztlich von der Persönlichkeit des Erziehenden abhängt und nicht nur von einem pädagogischen Konzept. „Auf jeden Fall. Man hinterlässt auf Dauer schon persönliche Spuren bei den Kindern. Wenn ich immer wieder versuchen würde, den Kindern etwas überzustülpen, würde das für Unmut bei den Kindern sorgen. Wenn sie aber spüren, dass ich sie ernstnehme und versuche sie mit ins Boot zu holen, wirkt sich das auch positiv auf jedes Kind aus. Allerdings darf das aber nicht verwechselt werden mit einer falsch verstandenen ‚Kuschelpädagogik‘. Wir sind weiterhin die Erwachsenen

und die Erzieherinnen, die Kinder müssen sich an jemanden wenden und orientieren können. Es wird nicht permanent alles ausdiskutiert. Die Kinder haben einen Rahmen, in dem sie sich bewegen können, und es gibt klare Gruppenregeln, an die sich alle halten müssen. Beides ist wichtig: einerseits Freiraum zu geben und andererseits Orientierung zu bieten.“

Würde des Kindes einst und jetzt

Viel Positives hat sich getan in der Pädagogik, sodass letztlich die Würde des Kindes heute sicher viel besser gewahrt werden kann als noch zu meiner eigenen Kindheit. Aber mein Eindruck ist auch, dass ein guter Umgang mit Kindern immer auch mit der Person zusammenhängt. Die beste Pädagogik hilft wohl nicht weiter, wenn sie nicht auch von der Person der Erzieherin weitergegeben werden kann. Ich verlasse das Büro von Frau Salinger und betrete wieder den Spielplatz. Immer noch sehr zufriedene, glückliche Kinder, an denen ich vorbeigehe. Hier lässt sich's sicher gut aufwachsen, denke ich. Dank einer Pädagogik, die sich am Kind orientiert und nicht an den Vorstellungen der Erwachsenen. Und ganz bestimmt auch Dank des wunderbaren Teams vom Stephanus-Kindergarten. ■



Würde von Anfang an

Daniela Nindl ist stellvertretende Leiterin des Stephanus-Kinderlandes am Engasserbogen in der Trägerschaft der Inneren Mission München. Hier werden über 100 Kinder in drei Krippen- und drei Kindergartengruppen von engagierten Erzieherinnen bzw. Pädagoginnen kompetent begleitet und betreut.

Interview und Bilder: Pfarrer Hermann Bethke



Es fängt mit der Freundlichkeit an, die sich darin zeigt, dass jedes Kind mit Namen begrüßt und verabschiedet wird. Der freundliche Umgangston kommt in der Sprache zum Ausdruck, in der die Wörter „bitte“ und „danke“ nie fehlen dürfen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Mitbestimmung, wenn in Gesprächen auf Augenhöhe wie zum Beispiel in den Kinderkonferenzen gemeinsam Regeln für das Zusammenleben beschlossen werden oder über verschiedene Aktivitäten entschieden wird, wie das Faschings-thema oder Ausflugsziele. Grundsätzlich wird versucht, jedes Kind so anzunehmen wie es ist und bei Problemen ganz individuelle Lösungen zu finden.

Im Kinderland gibt es auch drei Krippen-Gruppen. Wie wird ein würdevoller Umgang für die ganz Kleinen erlebbar?

Bei der Eingewöhnung des Kindes in die Krippe steht wiederum das einzelne Kind im Zentrum mit seinen Bedürfnissen, auf die sensibel eingegangen wird. Hierfür gibt es keine Zeitbegrenzung im engeren

Wie sehen Sie die Würde des Kindes in Ihrem Arbeits- und Erfahrungsbe-reich geachtet?

Daniela Nindl: Die Kinder werden sehr ernst genommen, ihre Bedürf-nisse und Interessen stehen im Mittelpunkt und sie treffen nach

Möglichkeit eigenständige Ent-scheidungen. Das entspricht der Würde des Kindes.

Wie zeigt sich der Respekt vor der Würde des Kindes ganz konkret im Alltag?

Links: Der größte Schatz der „Piratengruppe“ sind die Kinder ... und die Erzieherinnen.

Unten: Das farbenfrohe Holzkreuz aus El Salvador steht für einen fröhlichen Glauben, der die Sonne nicht nur am Hori-zont aufgehen sieht, sondern auch im Herzen aufgehen lässt.

Sinne. Die stufenweise und sensib-le Eingewöhnung ist das A und O damit die Kinder Vertrauen fassen können.

Jedes Kind hat jederzeit die Mög-lichkeit, sich zurückzuziehen und ein Schläfchen zu halten, denn zwi-schen den einzelnen Gruppenräu-men ist immer ein Schlafsaal. Dies ist ein Grundbedürfnis der Kinder.

Auch beim Essen wird die Würde des Kindes geachtet: Schon in der Krippe nehmen sich die Kinder – begleitet von den Erzieherinnen – möglichst selbstständig ihr Essen

nach dem Leitsatz von Maria Mon-tesori: „Hilf mir, es selbst zu tun.“ Respekt ist aber keine Einbahnstra-ße: Zur Einschätzung des eigenen Hungers kommt die Erkenntnis, dass die Freunde auch hungrig sind und dass aus Respekt vor der Schöpfung Lebensmittel möglichst nicht weggeschmissen werden. Zur Würde des Menschen gehört auch die Förderung seiner kreativen Möglichkeiten, die in gestalteri-schen und musikalischen Aus-drucksformen Raum bekommt.

Wie sehen Sie das Umfeld der Kin-der in den Familien hier im Stadtteil?

Die Eltern, die ihre Kinder in dieses Haus bringen, haben kaum existen-tielle Sorgen, die die Kinder belas-ten würden. Allerdings spürt man auch, dass der Erwerbsberuf neben der Familie eine immer größere Rolle spielt. Hier geht es um den Spagat der Eltern zwischen Beruf und Familie. Die Kinder haben alles und mehr als sie brauchen und man spürt, dass sie auch zu Hause würdevoll behandelt werden.

Wie würden Ihrer Meinung nach die Kinder selbst ihre Situation einschät-zen?

Die Kinder selbst erfahren täglich, dass Ihre Bedürfnisse und Wünsche ernst genommen werden: vertraute Menschen, auf die sie sich verlassen können und die ihnen liebevoll be-gegnen, saubere Kleidung, warmes Essen, Räume und Rituale, die ih-nen Geborgenheit geben. Wenn die Kinder bis sechs Jahre Angst haben oder traurig sind, dann zum Bei-spiel, wenn ein Luftballon weggeflo- gen ist, das Kuscheltier vergessen wurde oder das Lego-Haus kaputt gegangen ist. ■



Die Würde des Kindes aus Kindersicht

Wie sehen die Kinder selbst ihre Würde geachtet? Wir fragten die Schülerinnen und Schüler der Grundschulen an der Maria-Ward- und an der Margarethe-Danzi-Straße nach ihrer Meinung.

Text und Bilder: Hermann Bethke



Gemeinsam mit den Schulkindern wurde folgende Definition von Würde erarbeitet:

„Würde ist der Stolz, sich gut zu finden so wie man ist. Freundlich behandelt werden wie auch selbst freundlich sein, gehören ebenfalls zur Würde. Anderen helfen und Gutes tun macht einen selbst stolz und gibt dem Anderen Würde.“
Vor allem zu Hause im engsten Familienkreis erfahren Kinder ihre Würde respektiert, was in einem

freundlichen Miteinander und ganz besonders durch ein liebevoll zubereitetes, warmes Essen erfahren wird. Das Besondere an den Eltern ist, dass sie vieles wissen, was man braucht um zu lernen, wie man in der Welt zu recht kommt und dass sie eine Wohnung haben, die ein würdevolles Leben in Sicherheit und Geborgenheit ermöglicht. Geschwister zu haben, mit denen man jederzeit spielen kann wird sehr positiv gesehen. Schön ist es, wenn die ganze Familie zu-

sammen ist, wie zu Weihnachten oder zu Ostern und wenn man zu Oma und Opa fährt.

In der Freizeit fühlen die Kinder sich dann besonders angenommen und in ihrem Element, wenn sie von Freunden zum Spielen eingeladen werden. Interessanterweise sind es relativ einfache Spiele, die hier im Vordergrund stehen: Fußball, Fangen, Verstecken, Brettspiele und ... Memory, bei dem sie auch den Eltern gewachsen sind. Zwi-

Links: ökumenischer Schulgottesdienst in der Christkonigkirche.

Unten: Das Schulschiff „Margarethe-Danzi“ nahm während eines Gottesdienstes zur Schuleinweihung in der Aula Fahrt auf.

schen Kindern und Wasser besteht bekannterweise eine alte Liebe, die nie rostet. Hier fühlen sie sich in ihrem Element und wenn ein Urlaub in und am Wasser stattfindet, dann bleiben wunderbare Erinnerungen. Wenn Kinder Menschenrechte formulieren und auch gegenüber den Erwachsenen durchsetzen könnten, dann käme wohl ein neues dazu: Das Recht auf ein Haustier. Katzen und Hunde stehen hier ganz oben auf der Wunschliste, aber auch Meerschweinchen. Es dürfen gerne auch mehrere sein.

In der Schule stehen die Zusammengehörigkeit und das gemeinsame Spielen ganz oben auf der Rangliste, wo sie sich „gut finden, so wie sie sind“, also nach ihrer eigenen Definition Würde erfahren.

Wo und wie erfahren Grundschulkinder die Verletzung ihrer Würde?

Erfreulicherweise wurden hier nur am Rande Beleidigungen durch andere Kinder erwähnt, die also keine große Rolle spielen können. Beim Thema der körperlichen Gewalterfahrungen kann man natürlich nie in die Kinderseelen hineinsehen, aber mein klarer Eindruck ist, dass

dies zumindest im Umkreis der Befragten weitestgehend auszuschließen ist. Eine humorige Anspielung auf dieses Thema erntete nur ausgelassenes, schallendes Gelacher.

Es sind vor allem die verschiedenen Ängste, die Kinder haben und die sie hemmen „stolz auf sich zu sein, so wie sie sind“ und die sie in ihrer Entfaltung einschränken. Hier spielen die Erwachsenen eine ambivalente Rolle: Nicht selten sind es ihre Ängste, die sie auf die Kinder übertragen: Immer in guter Absicht, oft berechtigt, aber manchmal eben auch unreflektiert.

Eine ganz unheimliche Bedrohung stellt zum Beispiel das Attentat dar, das im Juli 2016 im Olympia-Einkaufszentrum verübt wurde und bei dem die Kinder die Angst der Eltern erlebt haben. Aber auch die Angst in die Tiefe zu stürzen, vor Dunkelheit und Einsamkeit, wenn man sich verläuft oder auch vor Alpträumen werden hier genannt. Auch die Angst, dass die Großeltern sterben, dass ein Feuer ausbricht oder man sich selbst einen Knochen bricht, bewegt die Kinder. Eine Aufgabe in der Schule nicht wissen und dabei keine Hilfe zu erfahren, belastet. ■



Der kleine und große Verlust von Würde

Ich bin dreifache Mutter, meine Kinder sind fast alle erwachsen. Mit meinem Sohn, der im nächsten Jahr Abitur macht, habe ich über 24 Jahre Schulkinder in der Familie gehabt. Da hat man was zu diesem Thema zu sagen, habe ich gedacht.

Text: Dorothee Griesbeck

Bild: photocase/greycoast

Es war mir in der Erziehung immer wichtig, darauf zu achten, meine Kinder als die kleinen Menschen wahrzunehmen, die sie waren. Es gehörte für mich dazu, Situationen zu vermeiden, die für meine Kinder würdelos sein würden. Dazu gehörten zu allererst Schläge. Ein absolutes Tabu. Und doch passierte es mir: ein Klaps auf den Po, wir beide in Tränen. Eltern kennen den Moment, in dem einen die so geliebten Kinder derart schaffen, dass das Ungewollte passieren kann. Ich habe mich bei meinem Kind entschuldigt, erklärt, wie es dazu kommen konnte. Wir haben beide aus dieser Situation gelernt. Auch würdelos empfand ich es, mein Kind im Freien Pipi machen zu lassen oder es fassunglos weinend im Supermarkt vor dem Regal mit Süßigkeiten stehen zu lassen. Und doch, es gab diese Momente. Eine nasse Unterhose kann würdeloser sein als ein gut verstecktes Pipimachen an einem Straßbaum. Ein „Nein, du hattest doch gerade so schlimmes Bauchweh!“, wichtiger als ein Wutanfall, den man aus gutem Grund einfach mal passieren lassen muss.

Das sind die kleinen Verluste von Würde im täglichen Leben. Nicht schön, nicht zu tolerieren, aber doch passieren sie. Was ist mit den anderen, denen, die wir als Eltern nicht auslösen, aber auch nicht verhindern können? Ich muss dabei an die Politik denken, die egal welcher Couleur, die Staatsausgaben für Bildung reduziert. Die es freiberuflichen Hebammen zu oft unmöglich macht, ihren Beruf auszuüben. Die Erzieherinnen erst nach tagelangen Protesten eine angemessenere Ausbildung und Bezahlung in Aussicht stellt. Die verzweifelte Eltern ohne Krippenplatz zurück lässt. Die es versäumt für genügend Wohnraum zu sorgen, sodass Familien zum Beispiel in München leben können ohne

bis zum Anschlag arbeiten zu müssen. Diese Liste der Versäumnisse ließe sich noch um etliche unschöne Punkte ergänzen und die Politik toleriert damit einen würdelosen, weil nicht für wichtig genug erachteten Umgang mit unseren Kindern.

Über den Tellerrand geschaut ...

Und doch, während ich über diesen Artikel nachdenke, merke ich, dass es mir nicht möglich ist, das Thema auf meinen Familienkosmos zu beschränken. Ich sehe in den Nachrichten, wie Menschen im Krieg in Syrien Babys und Kleinkinder aus den Trümmern eines Krankenhauses ziehen. Die Kinder sind voller Staub und Blut. Ich lese in der Zeitung, wie im Jemen in einer Hungersnot, die durch Krieg hervorgerufen ist, Kinder leiden, keine medizinische Versorgung bekommen und in den Armen ihrer Mütter sterben. Ich weiß, dass noch immer Tag für Tag an den europäischen Küsten Schiffe mit Flüchtlingen kentern und Kinder ertrinken müssen. Wo immer auf der Welt Kriege, Hunger und Unruhen stattfinden, leiden Kinder. Das zu wissen und auszuhalten ist fast unmöglich. Wie kann ich da über die Würde von Kindern in einem reichen Land wie Deutschland schreiben? Aus einer Mittelstandsfamilie heraus, die ihre Kinder durch Kindergarten und Schule auf den Weg in ein selbstbestimmtes Leben entlässt? Zwei von etlichen Themen, die in den letzten Wochen immer wieder diskutiert werden, möchte ich dabei bedenken.

... und wieder zurück

Eben weil Deutschland ein reiches Land ist, ist es so schwer zu glauben, dass laut dem Deutschen Kinder-



schutzbund* über 2,5 Millionen Kinder in Einkommensarmut leben. Dies entspricht etwa 19,4 Prozent aller Personen unter 18 Jahren. Wie zahlreiche Studien zeigen, hat das Aufwachsen in Armut schwerwiegende Folgen, wie zum Beispiel schlechtere Chancen auf einen guten Bildungsabschluss, Einschränkung der körperlichen und gesundheitlichen Entwicklung, schlechtere Wohnbedingungen, Ausschluss aus der sozio-kulturellen Teilhabe und häufige Defizite in Bezug auf ihr Spiel- und Arbeitsverhalten, ihre Sprachkompetenz und ihre Einbindung in soziale Netzwerke. Die Eltern dieser Kinder sind oft nicht in der Lage, mit Ihrer Arbeit genügend Geld zu verdienen. Viele sind alleinerziehend oder erziehen mehr als drei Kinder im Schulalter.

Der Umgang der Deutschen mit den Flüchtlingen, die es aus den oben beschriebenen Booten an Land schaffen, die extra dafür errichteten Lager hinter sich bringen und nach Deutschland kommen, wird seit Monaten kontrovers diskutiert. Die anfangs so gefeierte Willkommenskultur hat sich im Bewusstsein der

Menschen in eine Belastung gekehrt. Wie viele Flüchtlinge kann unsere Gesellschaft verkraften, ist eine oft gestellte Frage. Dass hier oft Kinder allein von ihren Eltern auf den Weg in ein hoffentlich besseres und sicheres Leben geschickt werden, dass es überhaupt auch Kinder sind, die mit ihren Familien aus Krieg und Lebensgefahr zu entkommen versuchen, schwindet dabei mehr und mehr aus unserem Bewusstsein.

Dabei steht es doch im Grundgesetz:

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

Darüber hinaus ist es Verpflichtung von Gläubigen, Bürgern, Mitmenschen, Lehrern, Politikern, Eltern – eben von uns allen. Im Großen wie im Kleinen. Ich möchte die Empfindsamkeit dafür nicht verlieren. ■

*Quelle: www.dksb.de

Geistliches Wort

Text: Pfarrer Hermann Bethke

Bild: photocase/marcuspiske



„Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und Jesus herzte die Kinder und legte die Hände auf sie und segnete sie.“ (Evangelium nach Markus, 10. Kapitel)

Diese Worte und dieses Verhalten waren vor 2000 Jahren nichts anderes als revolutionär in einer Welt, in der nur die Erwachsenen das Sagen hatten und unter diesen vor allem die Männer. Wir sind heute noch damit beschäftigt, diese „Hausaufgaben“, die Jesus uns damals aufgegeben hat, zu machen, das heißt wirklich von den schwächsten Gliedern einer Gesellschaft ausgehend, diese zu gestalten. Da wurde schon sehr viel erreicht, aber es bleibt auch noch viel zu tun:

Ist unsere hoch technisierte Gesellschaft wirklich offen für Kinder? Steht wirklich für jedes Kind ein Krippen-, Kindergarten- und Ganztageseschulplatz bereit? Haben die Eltern wirklich die Möglichkeit, sich dem Familienleben zu widmen, ohne in der Arbeitswelt abgehängt zu werden? Wie sieht es mit dem Schutz des ungeborenen Lebens aus? Und können wir uns mit der nicht immer freiwilligen Beschränkung auf meistens zwei Kinder pro Familie zufrieden geben?

Jesus gibt seinen Jüngern - hier sind es wahrscheinlich vor allem erwachsene Männer - eine ziemli-

che Abfuhr, denn diese wollen von den Kindern, die zu ihm gebracht werden nichts wissen. Er wurde sogar „unwillig“, was selten genug vorkommt. Auch hier hat sich schon sehr viel geändert, aber es bleibt noch viel zu tun: Von einer einst „vaterlosen“ Gesellschaft brechen heute viele Männer auf und wollen ihrer so wichtigen Vaterrolle gerecht werden.

Jesus erweist sich hier als sehr zärtlicher Mann und hervorragender Pädagoge: Er nimmt die Kinder in die Arme („herzte sie“ wie Martin Luther übersetzt), legt die Hände auf ihren Kopf und spricht ihnen den guten Segen Gottes zu. Seine Liebe wird erfahrbar, Herz und Sinne werden angesprochen. Die Kinder werden in ihrer Würde respektiert, ja die Welt der Erwachsenen sogar auf den Kopf gestellt: Die Kleinen sind bei im groß, und die Großen können von den Kleinen lernen, wieder mit offenen Augen staunend und mit wachen Sinnen dankbar die unverdiente Liebe Gottes anzunehmen. ■

Alle Termine auf einen Blick
Gottesdienste
Veranstaltungen
Angebote

Veranstaltungskalender Dezember 2016 – Februar 2017

Bitte heraustrennen und aufbewahren

November

Sonntag, 27. Nov. 10 Uhr	Gottesdienst für alle Generationen 1. Advent	mit dem Stephanus-Kindergarten und - Kinderland der IMM und den Blechbläsern der Stephanuskirche; Pfrin. Arzberger
19 Uhr	Taizé-Andacht	im Seminarraum
Mittwoch, 30. Nov. 19.30 Uhr	Kirchenvorstandssitzung	im Gemeindesaal; Pfrin. Arzberger

Dezember

Samstag, 3. Dez. 19 Uhr	Konzert	F. Mendelssohn: Ouvertüre C-Dur, op. 101, Psalm 42 „Wie der Hirsch schreit“ und C.P.E. Bach „Magnificat“, Solisten, Sinfonieorchester Nymphenburg, Nymphenburger Kantatenchor; Leitung: Maria Baron, Eintritt: 25,- / 20,- / unnummeriert 15,- / erm. jeweils um 5,-
Sonntag, 4. Dez. 9.30 Uhr	Gottesdienst 2. Advent	mit Abendmahl; Pfr. Bethke anschließend Kirchenkaffee
19 Uhr	Taizé-Andacht	im Seminarraum
Samstag, 10. Dez. 15 Uhr	Vergiss-mein-nicht-Gottesdienst	ökumenischer Gottesdienst für Menschen mit und ohne Demenz, Angehörige und Betreuer; anschließend Kaffee und Kuchen
Sonntag, 11. Dez. 9.30 Uhr	Gottesdienst 3. Advent	mit Abendmahl, Prädikant Müller anschließend Kirchenkaffee
15 Uhr	Offenes Adventssingen	gemeinsames Singen vertrauter und neuerer Kirchenlieder - Eintritt frei
19 Uhr	Taizé-Andacht	im Seminarraum
Dienstag, 13. Dez.	Treffpunkt	Kulturelle Führungen und Vorträge; Informationen bei Gloria von Schaezler, Tel: 17 41 24
Mittwoch, 14. Dez. 19.30 Uhr	Kirchenvorstandssitzung	im Gemeindesaal; Pfrin. Arzberger
Donnerstag, 15. Dez. 19.30 – 21.30 Uhr	Meditativer Tanz	im Gemeindesaal; Frau Friedrich, Tel: 18 95 35 77; Kosten: € 7,-
Sonntag, 18. Dez. 9.30 Uhr	Gottesdienst 4. Advent	mit den „Laimer Staad Lustigen“; Pfr. Bethke, anschließend Kirchenkaffee
19 Uhr	Taizé-Andacht	im Seminarraum

Mittwoch, 21. Dez. 14.30 Uhr	Seniorenkreis	Weihnachtsfeier im Gemeindesaal; Pfrin. Arzberger und Team
Samstag, 24. Dez. 14 Uhr	Familiengottesdienst Heiligabend	Weihnachtssingspiel mit der Musikalischen Jugend Stephanus; Leitung: Maria Baron; Pfr. Bethke (Bitte kommen Sie wegen der Probe nicht vor 13.30 Uhr.)
15.30 Uhr	Familiengottesdienst Heiligabend	identisch wie 14 Uhr
17 Uhr	Christvesper	mit dem Nymphenburger Kantatenchor und Instrumentalmusik; Pfrin. Arzberger und Prädikant Müller
23 Uhr	Christmette	mit Orgel, Harfe und besinnlichen Liedern und Texten von und mit den Jugendleiter/innen; Pfr. Bethke anschließend Punsch und Glühwein
Sonntag, 25. Dez. 17 Uhr	Gottesdienst 1. Weihnachtstag	mit besonderer musikalischer Begleitung; Prädikant Müller und Pfrin. Arzberger
Montag, 26. Dez. 10 Uhr	Mini-Maxi- Gottesdienst 2. Weihnachtstag	Krippenspiel mit der Musikalischen Jugend Stephanus, Leitung: Maria Baron; Pfrin. Arzberger
Samstag, 31. Dez. 17 Uhr	Gottesdienst Silvester	mit Abendmahl, Musik: Orgel und Trompete; Pfrin. Arzberger und Prädikant Müller

Januar 2017

Sonntag, 1. Jan. 17 Uhr	Gottesdienst Neujahr	Pfr. Bethke anschließend: gemeinsames Abendbrotessen
Freitag, 6. Jan. 15 Uhr	Drei-Königs-Spiel I Epiphania	für Klein und Groß im Schlosspark. Treffpunkt: Schlosseingang, Musik: Blechbläser der Stephanuskirche; Kerstin Pinsenschaum (Religionspädagogin), Diakon Fecher und Pfr. Bethke
16.30 Uhr	Drei-Königs-Spiel II	identisch wie 15 Uhr
Sonntag, 8. Jan. 9.30 Uhr	Gottesdienst	mit Abendmahl; Prädikant Müller anschließend Kirchenkaffee
19 Uhr	Taizé-Andacht	im Seminarraum
19 Uhr	Neujahrskonzert	mit den Blechbläsern der Stephanuskirche, Leitung: Thomas Scherz und Jinju Yoo, Orgel Eintritt frei
Dienstag, 10. Jan.	Treffpunkt	Kulturelle Führungen und Vorträge; Informationen bei Gloria von Schaezler, Tel: 17 41 24
Sonntag, 15. Jan. 9.30 Uhr	Gottesdienst	Pfrin. Wolf-Erdt anschließend Kirchenkaffee
Mittwoch, 18. Jan. 14.30 Uhr	Seniorenkreis	im Gemeindesaal; Pfrin. Arzberger und Team
Donnerstag, 19. Jan. 19.30 Uhr	Ökumenisches Bibelgespräch	im Pfarrsaal von Christkönig, Notburgastr. 17, Thema: Wie kommt das Böse in die gute Welt Gottes (1. Buch Mose / Genesis); Pfr. Bauer
19.30 Uhr	Meditativer Tanz	im Gemeindesaal; Frau Friedrich, Tel: 18 95 35 77; Kosten: € 7,-
Sonntag, 22. Jan. 9.30 Uhr	Gottesdienst	mit Abendmahl; Pfr. Bethke anschließend Kirchenkaffee

Donnerstag, 26. Jan. 19.30 Uhr	Ökumenisches Bibelgespräch	im Pfarrsaal der Herz-Jesu-Kirche, Winthirstr. 25, Thema: Das Leid der Unschuldigen (Hiob); Pfr. Hof
Sonntag, 29. Jan. 9.30 Uhr	Gottesdienst	Pfrin. Arzberger anschließend Kirchenkaffee

Februar 2017

Sonntag, 5. Feb. 9.30 Uhr	Gottesdienst	mit Abendmahl; Prädikant Müller anschließend Kirchenkaffee
Mittwoch, 8. Feb. 19.30 Uhr	Kirchenvorstandssitzung	im Gemeindesaal; Pfrin. Arzberger
Donnerstag, 9. Feb. 19.30 Uhr	Ökumenische Bibelgespräche	im Gemeindesaal, Thema: Der Tod Jesu und seine Deutungen; Pfr. Bethke
Samstag, 11. Feb. 15 Uhr	Vergiss-mein-nicht- Gottesdienst	Ökumenischer Gottesdienst für Menschen mit und ohne Demenz, Angehörige und Betreuer; anschließend Kaffee und Kuchen
Sonntag, 12. Feb. 9.30 Uhr	Gospel-Gottesdienst Septuagesimae	mit den Stephanus Voices, Leitung: Michael Armann; Pfrin. Arzberger anschließend Kirchenkaffee
19 Uhr	Taizé-Andacht	im Seminarraum
Dienstag, 14. Feb.	Treffpunkt	Kulturelle Führungen und Vorträge; Informationen bei Gloria von Schaezler, Tel: 17 41 24
Mittwoch, 15. Feb. 14.30 Uhr	Seniorenkreis	im Gemeindesaal; Pfrin. Arzberger und Team
Donnerstag, 16. Feb. 19.30 Uhr	Ökumenisches Bibelgespräch	im Pfarrsaal von St. Clemens, Renatastr. 7, Thema: Trost oder doch nur Vertröstung (Offenbarung); Pastoralreferent Bischoff
19.30 – 21.30 Uhr	Meditativer Tanz	im Gemeindesaal; Frau Friedrich, Tel: 18 95 35 77; Kosten: € 7,-
Sonntag, 19. Feb. 9.30 Uhr	Gottesdienst Sexagesimae	mit Abendmahl; Pfr. Bethke anschließend Kirchenkaffee
Sonntag, 26. Feb. 9.30 Uhr	Gottesdienst Estomihi	Prädikant Müller anschließend Kirchenkaffee



Regelmäßige Gruppenangebote:**Übungszeiten der Chöre und Ensembles**

■ **Nymphenburger Kantatenchor**,
Proben jeden Montag, 19.30 – 22 Uhr im Gemeindesaal
kommissarische Leitung: Maria Baron, Tel. 0177 351 54 43

■ **Gospelchor Stephanus Voices**, Proben jeden
Dienstag, 20–22 Uhr im Gemeindesaal,
Leitung: Michael Armann
Kontakt: mail@stephanus-voices.de

Musikalische Jugend Stephanus

■ **Kinderchor I** (5–7 Jahre)
Proben jeden Donnerstag, 16.30 – 17.15 Uhr
im Gemeindesaal
Leitung: Maria Baron, Tel: 0177 351 54 43

■ **Kinderchor II** (7–10 Jahre),
Proben jeden Donnerstag, 17:20 – 18:20 Uhr
im Gemeindesaal
Leitung: Maria Baron, Tel: 0177 351 54 43

■ **NachwuchsJugendChor** (10–13 Jahre),
Proben jeden Mittwoch 17:10–18:30 Uhr
im Gemeindesaal/Clubraum
Leitung: Maria Baron, Tel: 0177 351 54 43

■ **JugendVokalEnsemble** (13–20 Jahre),
Proben jeden Donnerstag, 18.30 – 20 Uhr
im Gemeindesaal/Clubraum
Leitung: Maria Baron, Tel: 0177 351 54 43

■ Blechbläser der Stephanuskirche

Proben jeden Dienstag, 19.30 Uhr im Jugendhaus,
Ansprechpartner: Thomas Scherz, Tel: 16 95 40

■ **Liturgischer Chor**, Proben nach Absprache,
Leitung: Guido Kugelmann, guidoball@muenchen-mail.de

■ **Stephanusband**,
Proben nach Absprache,
Leitung: Stefanie Sommer, s.sommer77@gmx.de

Neue Sekretärin im Pfarramt

Seit August 2016 arbeitet Frau Höcherl bereits im Büro der Stephanusgemeinde.Text: *Andrea Höcherl*Bild: *Hermann Bethke***Liebe Leser des Stephanus-Gemeindebriefes,**

mein Name ist Andrea Höcherl und ich freue mich sehr, mich Ihnen heute als neue Sekretärin der Stephanuskirche vorstellen zu dürfen.

Als gebürtige Münchnerin bin ich aufgewachsen im Stadtteil Moosach und wohne mit meinem Mann und meinen beiden Töchtern mittlerweile seit gut 20 Jahren in Untermenzing. Ich selbst bin katholisch, mein Mann und unsere Kinder sind evangelisch. Jedoch mussten wir uns nie über die Mischung der Konfessionen Gedanken machen und es ist uns niemals ein Nachteil entstanden.

Ich war bisher hauptberuflich in der freien Wirtschaft im Außenhandel tätig. Viel Neues und viele neue Menschen sind mir in der kurzen Zeit, in der ich bereits hier bin, begegnet. Was mir besonders gefällt ist, dass es in einer Kirchengemeinde im Grundsatz um Menschen geht und nicht um Maschinen und Umsätze. Im Privaten freue ich mich über Unternehmungen mit Familie und Freunden, treibe auch viel und sehr gerne Sport. Beim Wandern, Laufen und Radfahren kann ich mich aktiv erholen und neue Kraft für den Alltag sammeln.

Ich freue mich sehr auf die Aufgabe, im Pfarramt der Stephanuskirche Ihre Ansprechpartnerin zu sein!
Ihre Andrea Höcherl ■

Sehr herzlich heiße ich Frau Höcherl im Namen des ganzen Teams der Stephanuskirche willkommen, wünsche ihr alles Gute und Gottes Segen für Ihre Tätigkeit als Pfarramtssekretärin und freue mich sehr auf die Zusammenarbeit!



Der Segen Gottes möge Frau Schneider begleiten, die ihren Dienst zum 30. 9. 2016 nach 10 Jahren und 10 Monaten in der Stephanusgemeinde beendet hat. Ihr danke ich im Namen des Teams der Stephanuskirche herzlich für alle gute Zusammenarbeit und wünsche ihr viel Freude an den Lebensbereichen, denen sie sich nun mit der gewonnenen Zeit widmen möchte.

Sabine Arzberger, Pfarrerin ■

Impressum

An diesem Gemeindebrief haben mitgearbeitet (alphabetisch): Pfrin. Sabine Arzberger, Maria Baron, Pfr. Hermann Bethke (verantwortlich), Diakon Jörg Fecher, Dorothee Griesbeck, Andrea Höcherl, Christa König, Daniela Nindl, Dr. Angelika Pethran, Angelika Salinger, Andrea Schneider

Bilder: privat, Archiv der Stephanuskirche, Evangelische Jugend Neuhausen-Nymphenburg, photocase/läns, photocase/greycoast, photocase/marcuspiske

Der nächste Gemeindebrief erscheint im März 2017.
Redaktionsschluss ist der 31. Dezember 2016.
Auflage: 4.300

Evangelische Jugend trifft junge Geflüchtete – ein Wochenende voller Tanz und Essen

25 junge Menschen zwischen 15 und 30 Jahren machten sich mit einem Team für ein Wochenende auf zum Obermeierhof, einem schönen Bildungshaus in Oberbayern. An sich nichts Besonderes bei einer Evangelischen Jugend. Doch die Hälfte der Teilnehmenden waren keine Jugendlichen aus der Gemeinde, sondern junge Geflüchtete aus der Gemeinschafts-Unterkunft in der Skagerrakstraße.

Text und Bilder: Diakon Jörg Fecher



Das Projekt wurde vom Flüchtlings-Arbeitskreis der Evangelischen Jugend Region West und der Evangelischen Jugend Neuhausen-Nymphenburg organisiert. Miteinander Spaß haben, voneinander lernen und einander kennenlernen waren die Ziele.

Und das haben wir geschafft. Ob es um das Erlernen von Kreistänzen aus den Herkunftsländern (es waren neun Nationen vertreten) oder Kochen ging, die deutschen Teilnehmenden und das Team waren beeindruckt vom Können der ausländischen Teilnehmenden. Beim abendlichen Lagerfeuer sangen wir zur Gitarre, was den jungen Geflüchteten sehr viel Spaß machte, auch wenn sie oft nur zuhörten. Tagsüber standen neben dem Kochen auch sportliche Angebote auf dem Programm. Und wir bauten Heißluftballons, die wir dann abends steigen ließen. Die Freude war riesig, als einer der gemeinsam gebauten Ballons auch wirklich abhob.

Lavend, einer der jungen Geflüchteten aus der Unterkunft an der Skagerrakstraße meinte: „Ich finde, es war sehr cool, wir haben uns

Links: Orientalische Kreistänze in Oberbayern.

Unten: Auch Jesu Christus speiste mit den verschiedenen Menschen zum Zeichen der Gemeinschaft mit Gott. Gekocht haben wohl seine Jünger – damals wie heute.

sehr gefreut, wir haben zusammen viel Spaß gehabt, das Essen war natürlich sehr lecker und ich hoffe dass wir uns wieder treffen.“

Alle Teilnehmenden und auch das Team waren von dem Wochenende begeistert. Daher wird es auf jeden

Fall eine Weiterführung des Projektes geben. Auf das Nachtreffen dieses Wochenendes im Oktober freuten sich schon auf der Rückfahrt alle. ■



Drei-Königs-Spiel im Schlosspark

Am Mittwoch, den 6. Januar 2017 führt die Evangelische Jugend Neuhausen-Nymphenburg wieder das beliebte Drei-Königs-Spiel im Nymphenburger Schlosspark auf.

Text und Bilder: Diakon Jörg Fecher

Das Freiluft-Krippenspiel im winterlichen Ambiente lockt seit Jahren hunderte von Besuchern an. Veranlagt wird es von den beiden Evangelischen Gemeinden in Neuhausen-Nymphenburg. „Engel“ und „Evangelist“ erzählen in schöner Weise die Geschichte rund um Weihnachten. Könige und die Heilige Familie werden von Jugendlichen beider Gemeinden dargestellt. Die Blechbläser der Stephanuskir-

che sorgen für den feierlichen musikalischen Rahmen. Der gereimte Text des Stückes stammt aus der Feder des Christuskirchen-Pfarrers Ulrich Haberl.

Es werden wieder zwei Aufführungen angeboten: Beginn ist um 15 Uhr und um 16.30 Uhr. Treffpunkt ist jeweils direkt vor dem Schloss an der Freitreppe. Von dort führt ein Spaziergang in den Park. Viele

Teilnehmende bringen Stalllaternen oder Lichter mit, die den Zug besonders stimmungsvoll machen. Ziel ist die Krippe mit der Heiligen Familie, wo bald auch die Weisen aus dem Morgenland eintreffen, um das Christus-Kind zu ehren.

Bei zweifelhaftem Wetter ist unter www.evnn.de oder Tel. (0 89) 17 14 50 16 zu erfahren, ob das Spiel stattfindet. ■



Freizeiten der Evangelischen Jugend Neuhausen-Nymphenburg 2017

Auch 2017 bietet die Evangelische Jugend Neuhausen-Nymphenburg in den Pfingst- und Sommerferien wieder Freizeiten für Kinder und Jugendliche an.

Das Pfingstzeltlager Königsdorf für alle von sieben bis zwölf Jahren wird traditionell in der ersten Pfingstferienwoche stattfinden. Mitte August geht es wieder für zehn Tage zum Sommerzeltlager auf die Insel Lindenbichl im Staf-

felsee für alle von neun bis dreizehn Jahren.

Für die Jugendlichen ist natürlich auch wieder einiges geboten: In der ersten Pfingstferienwoche können alle 13-15-Jährigen mit nach Italien zum Zelten fahren. Und alle von 14 bis 16 Jahren laden wir ein, mit uns auf Sommerfreizeit zu fahren.

Alle Flyer bekommt ihr natürlich in der Stephanus- und der Christus-

kirche sowie online unter www.stephanus.de oder www.evnn.de.

Informationen zu allen Kinder- und Jugendfreizeiten erhält man bei Diakon Jörg Fecher unter der Telefonnummer 17 14 50 16 oder jugend@evnn.de ■



„Warum lässt Gott das zu?“

Ökumenische Bibelgespräche zur Frage nach Gott und dem Leid

Text: Pfarrer Hermann Bethke

Die diesjährigen Bibelgespräche behandeln kein einzelnes Buch aus der Bibel, sondern drehen sich um die sogenannte Theodizee-Frage, also darum, was Gott auf die Frage nach dem Leid in der Welt antworten würde. Für viele ist gerade dieses Thema ein Stein des Anstoßes, wenn es um das Vertrauen auf Gott geht und für nicht wenige ein Grund, sich überhaupt vom christlichen Glauben abzuwenden. In vier Annäherungen soll versucht werden, diese offene Frage besser umfassen zu können, auch wenn sie nie vollends zu beantworten ist.

Am ersten Abend soll anhand des zweiten Schöpfungsberichts erhellt werden, „wie das Leid in die Welt kam“. Die Bibel ist hier psychologisch feinsinniger, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Der großen Frage nach dem Leid Unschuldiger wird in der Bibel ein ganzes Buch gewidmet: Hiob. Was können wir von seinem Lebens-, Leidens- und Glaubensweg lernen? Die verschiedenen Deutungen des Todes Jesu können uns vor der Einseitigkeit unseres eigenen Glaubens bewahren und mit diesem Thema eng verknüpft ist natürlich die Frage, ob das Jenseits wahrer Trost oder doch nur Vertröstung ist.

Es sind für die einzelnen Bibelgespräche keinerlei Vorkenntnisse erforderlich und jeder der Abende ist unabhängig von den vorausgehenden. Lassen Sie sich von einem kurzen Impulsreferat anregen, über einen überschaubaren Abschnitt aus der Bibel ins Gespräch zu kommen. Sie können ihren eigenen Glaubensweg genauer betrachten und andere Christen in ökumenischer Offenheit besser kennen lernen.

Die Termine entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungskalender. ■

Ökumenische Exerziten im Alltag ab Anfang März 2017

Text: Pfarrer Hermann Bethke

Im Jahr des Reformationsgedenkens wurde das Gebet Jesu, welches von Anbeginn der Christenheit alle Gemeinden, Kirchen und Konfessionen verbindet, zum Thema der Ökumenischen Exerziten im Alltag gewählt.

Exerziten sind einfache geistliche Übungen, die anregen wollen, über sein Leben nachzudenken, um die Spuren Gottes im eigenen Leben zu entdecken und im Vertrauen auf ihn zu wachsen. Durch eine tägliche Zeit der Besinnung und einen abendlichen Tagesrückblick wird versucht, den eigenen Alltag mit dem Wirken Gottes im Hier und Jetzt in Verbindung zu bringen. Größere Gelassenheit und Zuversicht können Früchte dieses gemeinsamen Weges sein.

An fünf aufeinanderfolgenden, wöchentlichen Treffen während der Passionszeit findet ein vertrauensvoller Austausch über das Erfahrene statt und die Teilnehmenden werden für die kommende Wegstrecke inhaltlich und geistlich bestärkt. Jeder wird seinen eigenen Weg in dieser Zeit gehen und sich begleitet wissen von einer Gruppe, in der die Individualität respektiert wird. Mit einem gemeinschaftlichen Agape-Mahl wird der gemeinsam zurückgelegte Weg gefeiert.

Die Termine entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungskalender, den ausgelegten Faltblättern oder dem Aushang. ■

Ein Missionsaufruf: Wir brauchen Dich!

Seit 25 Jahren besteht eine Partnerschaft zwischen der Stephanusgemeinde und den Gemeinden Kyela und Makwale in der Konderegion im südwestlichen Tansania.

Text: Christoph Hühn, Beauftragter für die Tansania-Partnerschaft

Bild: Arbeitskreis Tansania



Ein sehr wichtiges Projekt wurde vor drei Jahren in Kyela begonnen und durchgeführt und soll auch in der kleineren Gemeinde Makwale realisiert werden: Mikrokredite für Frauen, die zwar gut durchführbare Ideen für kleine Geschäftsgründungen haben, aber keine Möglichkeit haben, diese zu finanzieren. Von einheimischen Banken ist hier keinerlei Hilfe zu erwarten.

Vor drei Jahren bin ich im Auftrag der Stephanusgemeinde mit Spendengeldern für dieses Projekt mehrere Wochen in Tansania gewesen und habe mit vertrauensvollen Gemeindevorstehern die erste Mikrokreditaktion zu großem Erfolg gebracht. Darüber sind wir sehr froh, denn das Projekt hat sich so positiv entwickelt, dass es auch in zwei anderen Gemeinden als Grundlage für weitere Kleinkredite durchgeführt werden soll. Dazu ist es notwendig, mit zusätzlichen Spendengeldern nochmals zu den Partnergemeinden zu reisen, um ihnen mit weiterer Unterstützung zu helfen.

Ich selber kann die Missionsarbeit und unsere Projekte krankheitsbedingt nicht mehr selber machen. Daher die dringende Bitte an alle, die sich für diese Projektarbeit in der Konde-Diözese interessieren, sie mögen sich mit mir über das Pfarramt in Verbindung setzen. Für diese Arbeit als Missionsbeauftragter der Stephanusgemeinde wäre es wünschenswert, wenn man auch für etwa drei Wochen nach Tansania reisen könnte. Englische Sprachkenntnisse sind sehr von Vorteil. ■

Aus der Ukraine – für die Ukraine

Bunt bemalte Weihnachtsbaum-Kugeln werden am 1. Advent vor und nach dem Gottesdienst im Vorraum der Kirche angeboten. Mit dem Kauf können Sie nicht nur sich selbst und/oder Anderen eine Freude bereiten, sondern auch zugleich helfen.

Text und Bilder: Frau Dr. Pethran

Der Verein Ukraine Aktivhilfe München e.V. besteht seit mehr als 20 Jahren und ein wesentlicher Teil seiner Arbeit besteht in der Durchführung von Hilfstransporten in die Westukraine.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in dem Bemühen, kranken, größtenteils krebskranken Kindern und Jugendlichen aus der Region um Tschernobyl medizinisch betreute Ferienaufenthalte zu ermöglichen und Behandlung- und Operationskosten solcher Kinder zu übernehmen. Personen mit schwerkranken Kindern werden finanziell unterstützt.

Dafür ist das Geld aus der nachfolgend beschriebenen Aktion bestimmt. Diese steht unter dem Motto „Aus der Ukraine – Für die Ukraine“.

Wir kaufen mundgeblasene und kunstvoll handbemalte Glaskugeln für Weihnachten von einer kleinen Firma in Stryjin in der Nähe von Lemberg. Unsere Einkäufe tragen zum Lebensunterhalt der dort malenden sieben bis acht Frauen bei. Die Kugeln bieten wir in zwei Größen mit vielen unterschiedlichen Motiven an. In den letzten Jahren konnten wir so den Aufenthalt von jeweils 30 bis 40 Kindern und Jugendlichen für drei Wochen im Ferienheim in Jablunitsia in den Westkarpaten ermöglichen. Der erzielte Reinerlös wird wie zuvor beschrieben verwendet und das Geld fließt somit auch wieder in die Ukraine zurück. ■



Weihnachtsspende 2016

„Hände, die teilen, erzählen von Gott.“ (Verfasser unbekannt)

Text: Pfarrerin Sabine Arzberger

Ob durch geistliche Begleitung in den vielen Gottesdiensten und Andachten oder durch seelsorgerliche Begleitung an den besonderen Wendepunkten und Festen im Leben, ob aktiv in den Chören oder beim Genießen der Kirchenmusik in Konzerten und Gottesdiensten, ob in Gruppen und Kreisen quer durch alle Altersstufen vom Kindergarten bis zum Seniorenkreis, im Erleben einer Gemeinschaft oder im eigenen Engagement der vielen ehrenamtlich Mitarbeitenden für andere - die Stephanuskirche ist geistliche Heimat für viele und bietet Raum, Spiritualität und christliche Gemeinschaft zu leben, zu erleben und zu gestalten. Um diesen Raum und diese Heimat bieten zu können, ist die Stephanusgemeinde auf Spenden angewiesen und in diesem Sinne ermöglichen tatsächlich alle Spenden lebendige Erfahrungen mit Gott, Glaube und Gemeinde. Für all Ihre Gaben sei Ihnen mit einem herzlichen „Vergelt's Gott“ Dank ausgesprochen!

Mögliche Spendenzwecke finden Sie hier in alphabetischer Reihenfolge:

Brot für die Welt

In diesem Jahr findet die 58. Aktion „Brot für die Welt“ statt. Als Hilfe zur Selbsthilfe konzipiert, unterstützen ihre Spenden die Ärmsten der Armen, deren Schicksal keinen ungerührt lässt, die aber durch die Medien oft nicht mehr in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt werden, weil ihre Situation Alltag und nicht spektakulär ist. Mehr als zwei Milliarden Menschen weltweit leiden an Mangelernährung und sind

deshalb anfällig für Krankheiten. Kinder bleiben in ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung zurück. Unter dem Motto „Satt ist nicht genug“ rückt Brot für die Welt ihr Schicksal in unser Blickfeld.

Gemeindearbeit

Quer durch alle Generationen und Lebenssituationen finden Menschen in der Stephanuskirche einen Ort, der ihnen geistliche Hei-



mat werden kann. Außerdem bietet die Stephanuskirche vielen die Möglichkeit, sich zu engagieren und für andere tätig zu werden. Da die Gemeinde auch zahlreiche finanzielle Pflichtaufgaben übernehmen muss (z.B. Personalkosten, Bauunterhaltskosten, Betriebskosten u.v.m.) ist sie in hohem Maß auf Hilfsbereitschaft angewiesen, um weiterhin verlässlich in allen Bereichen für Menschen da sein zu können.

Jugendarbeit

Die Evangelische Jugend Neuhausen-Nymphenburg macht viele Aktionen und Projekte, unter anderem auch mit jungen Geflüchteten, Kindern aus dem Stadtteil und Jugendlichen aus ganz München. Für die Ausbildung der Jugendleiterinnen und Jugendleiter nehmen wir gern Geld in die Hand, um den Jugendlichen die bestmögliche Ausbildung zu ermöglichen. Daher freuen wir uns sehr, wenn Sie die Jugendarbeit mit einer Spende unterstützen.

Kindergarten

Einen eingruppigen Kindergarten in kirchlicher Trägerschaft zu halten ist inzwischen in finanzieller Hinsicht keine ganz leichte Aufgabe mehr. Trotzdem gelang es uns bisher und die Qualität dieses wunderbaren Ortes für Kinder hinter der Stephanuskirche konnte erhalten werden. Dass dies auch weiterhin so bleibt, ist unser Ziel und wir danken für jede Unterstützung!

Kirchenmusik

Der Nymphenburger Kantatenchor und die Stephanus-Voces sind durch ihre hervorragenden Konzerte weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt. Diese beiden großen Chöre, dazu die Musikalische Jugend Stephanus, die Band und die Blechbläser bereichern die Gottesdienste und schenken vielen Menschen ein besonderes geistliches Erlebnis. Wir danken für Ihre Unterstützung!



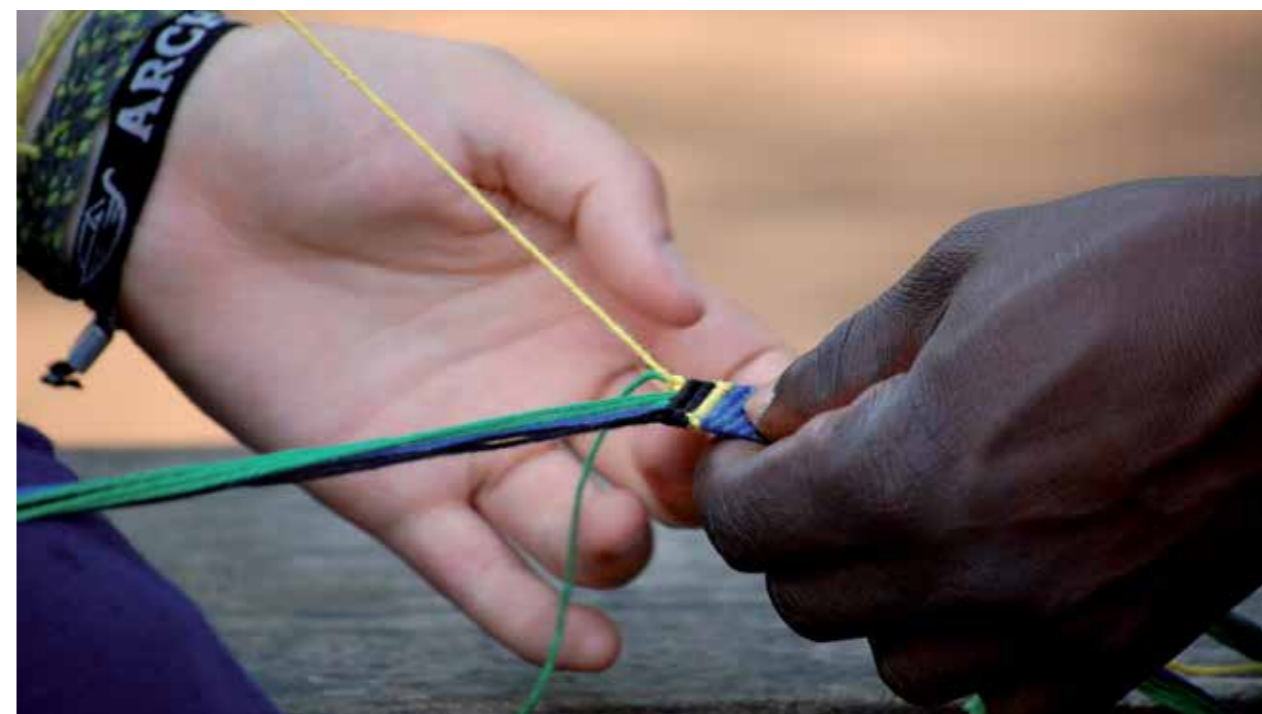
Tansania

Schon viele Jahre unterhält die Stephanuskirche über ihre Missionsbeauftragten den Kontakt nach Tansania. Im vergangenen Jahr konnten wir zum ersten Mal einen Gast von dort hier bei uns begrüßen. Noch einmal erhielt die Konde-Diözese Geld, um Mikrokredite für Frauen bereit zu stellen, die damit ihre Existenz und die ihrer Anvertrauten sichern, aufbauen oder erhalten können. Auch in Zukunft werden wir Menschen, die unsere Hilfe brauchen, durch die Partnerschaftsarbeit mit Ihrer Spende unterstützen.

Dem Gemeindebrief liegt ein Überweisungsträger bei, auf dem Sie Ihr Spendenziel angeben können. Eine Spende während der Weihnachtsgottesdienste ist ebenfalls möglich. Sie können sich auch direkt ans Pfarramt wenden. Bis zu einem Betrag von 200 € gilt der Einzahlungsbeleg (Kontoauszug) als Spendenquittung. Für größere Beträge erhalten Sie auf Wunsch eine gesonderte Zuwendungsbestätigung. Hierfür benötigen wir Ihre Anschrift.

Achten Sie bitte unbedingt darauf, einen eindeutigen Spendenzweck zu benennen, denn ansonsten gilt Ihre Spende allgemein der Gemeindegemeinschaft der Stephanuskirche.

Herzlichen Dank für Ihre Spende!





STEPHANUSKIRCHE

Nymphenburg · Neuhausen

Evangelisch-Lutherische
Stephanuskirche
Nibelungenstraße 51, 80639 München

Pfarramt Stephanuskirche

Sekretärin: Andrea Höcherl
Nibelungenstraße 51
Eingang: Pechlarner Straße
80639 München
Telefon: 17 14 50-0
Fax: 17 14 50-99

Bürozeiten:

Mo: 9–12.30 Uhr und 14–15.30 Uhr
Di: 9–12.30 Uhr und 14–15.30 Uhr
Mi: 9–12.30 Uhr
Do: 9–10.30 Uhr und 14–15.30 Uhr
Fr: 9–12.30 Uhr
E-Mail: pfarramt@stephanuskirche.de
Internet: www.stephanuskirche.de

PfarrerIn Sabine Arzberger

Supervisorin (GAG)
Nibelungenstraße 51
Telefon 17 14 50-20
arzberger@stephanuskirche.de
Sprechzeit nach Vereinbarung

Pfarrer Hermann Bethke

Nibelungenstraße 49a
Telefon 17 55 43
bethke@stephanuskirche.de
Sprechzeit nach Vereinbarung

PfarrerIn Irmgard Wolf-Erdt

Supervisorin (DGfP/KSA)
Karolingerstraße 2
82362 Weilheim
Krankenhausseelsorge Telefon: 17 14 50-70
wolf-erdtd@stephanuskirche.de

Diakon Jörg Fecher

Nibelungenstraße 51
Telefon: 17 14 50-16
jugend@evnn.de
Sprechzeit nach Vereinbarung

Vertrauensmann im Kirchenvorstand

Prädikant Richard Müller, Nibelungenstr. 51
Telefon: 17 14 50-0 bzw. 57 14 69

Stellvertretende Vertrauensfrau

Dorothee Griesbeck, Johann-von-Werth-Str. 2
Telefon: 12 71 17 70, griesbeck@freenet.de

Kantorin Christine Schüttke

Kantorin Maria Baron

kommissarische Leitung der Kirchenmusik
Telefon: 17 14 50 – 40
maria.khotyakova@stephanuskirche.de

Organistin jinju Yoo

yoo@stephanuskirche.de

Kindergarten Sindoldstraße

Sindoldstraße 3
Telefon: 17 14 50-17
Leitung: Angelika Salinger
kindergarten@stephanuskirche.de

Stephanus-Kinderland der IMM

Engasserbogen 5
Telefon: 127 10 62-10
Leitung: Regina Thaler
stephanuskinderland@im-muenchen.de

Hausmeister und Kirchner: Andrija Martinovic

Telefon: 17 14 50-25

Nachbarschaftshilfe

Monika Gräber, Telefon: 17 14 50-50
Helga Henning, Telefon: 17 14 50-60 (Mo-Fr: 8.30–10 Uhr)

Evangelischer Pflegedienst

München e. V., Diakoniestation West
Landshuter Allee 38 b
80637 München

Spendenkonto:

IBAN DE29 7001 0080 0009 0908 01
BIC PBNKDEFF